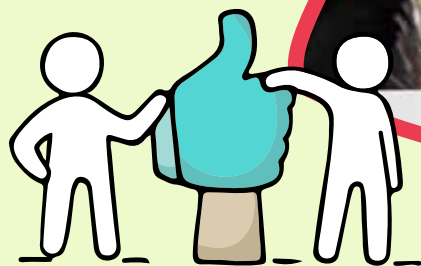


HEILPÄDAGOGIUM SCHILLERHAIN

JAHRESBERICHT 2025

BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

MOZARTSTRASSE 11, 67292 KIRCHHEIMBOLANDEN



evangelische
heimstiftung
pfalz

Ansprechpartner:

Einrichtungsleitung:

Frau Angela Barchet, Dipl. Sozialpädagogin (BA)

Bereichsleitung Psychologisch-Therapeutischer Dienst & Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche & Multisystemische Therapie - Mainz:
Frau Heike Kunkel M.Sc. Psychologie

Träger:

Evangelische Heimstiftung Pfalz
St.-Klara-Kloster-Weg 7, 67346 Speyer

Ansprechpartner:

Michael Beck
Telefon: +49 6232 60 06-12
Telefax: +49 6232 60 06-66
m.beck@evh-pfalz.de

INHALT

Vorwort	Seite	5
I. Allgemeine Angaben zur Einrichtung	Seite	6
II. Das Team der Beratungsstelle stellt sich vor	Seite	10
III. Fallzahlen und die wichtigsten Entwicklungen in Kürze	Seite	11
IV. Das Jahr 2025 – ein Rückblick	Seite	15
V. Das Jahr 2026 – ein Ausblick	Seite	20
Anhang – Statistik	Seite	22



„ERZIEHUNG NACH DER TRENNUNG IST DIE KUNST, BRÜCKEN ZU BAUEN, WO MAUERN DROHEN.“

(UNBEKANNT)

Liebe Lesende,

unseren Jahresbericht 2025 möchten wir mit einem Zitat beginnen, dessen Wirkung und Bedeutung unseren Arbeitsalltag wesentlich prägt.

In den vergangenen Jahren hat das Team der Beratungsstelle gezielt neue Angebote etabliert, um Familien im Kontext von Trennung und Scheidung umfassend zu unterstützen und bietet – neben individuellen Beratungsangeboten – auch regelhaft Gruppenangebote für Erwachsene und Kinder in dieser herausfordernden Lebenssituation an.

In den verschiedenen Beratungssettings wird fortwährend deutlich wie zentral dieses Thema für die Arbeit in unserem Haus ist. Gleichwohl die Bandbreite an Anliegen und Fragestellung vielfältig ist und auch weiterhin andere Schwerpunktbereiche in unserem Haus unterstützt werden, so bilden auch die Zahlen der statistischen Auswertung der anonymen Datenerfassung ab, dass das Themenfeld Trennung und Scheidung eine wesentliche Säule unserer Arbeit darstellt.

So herausfordernd und komplex die Lebenswelt in diesen Phasen sein kann, so ist es in unserer Arbeit immer wieder zentral, den Blick auf die Bedürfnisse und Bedarfe der gemeinsamen Kinder zu legen und die Eltern für den Bau von Brücken zu gewinnen. Denn dort wo Brücken gebildet werden, kann Raum für Impulse entstehen und Veränderung für die Kinder angestoßen werden.

Diese Haltung wird durch das Team der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche gelebt und bildet das Fundament, auf dem wir gemeinsam unsere Klientinnen und Klienten begleiten. Wir freuen uns Ihnen mit unserem Jahresbericht einen besonderen Einblick in dieses Themenfeld – wie auch in weitere, ausgewählte Aspekte der Arbeit innerhalb der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche – geben zu können. Gleichzeitig möchten wir uns ausdrücklich bei Ihnen, liebe Lesende, für Ihr Interesse an unserem Jahresbericht bedanken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!
Ihr Team der Beratungsstelle

I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR EINRICHTUNG

Name des Trägers:	Heilpädagogium Schillerhain
Anschrift:	Schillerhain, 67292 Kirchheimbolanden
Telefon-Nr.:	06352-408-0
Leitung:	Bereichsleitung Beratungsstelle: Heike Kunkel, M. Sc. Psychologie
Einrichtungsleitung:	Angela Barchet, Dipl. Sozialpädagogin (BA)
Name der Beratungsstelle:	Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Kirchheimbolanden im Haus der Diakonie Donnersbergkreis
Anschrift:	
Hauptstelle:	Mozartstraße 11, 67292 Kirchheimbolanden
Außensprechstunde:	Parkstraße 1, 67806 Rockenhausen
Telefon-Nr.:	06352-753 2560
Telefax-Nr.:	06352-753 2579
E-Mail:	erziehungsberatungkib@evh-pfalz.de
Regionales Zuständigkeitsgebiet:	Donnersbergkreis



Foto:
Hauptstelle Kirchheimbolanden (links)
Räumlichkeiten Rockenhausen (rechts)

1. Wie ist der Zugang zur Beratungsstelle?

Erreichbarkeit der Beratungsstelle in Kirchheimbolanden:

Montag bis Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr (Sekretariat)

Termine montags bis freitags ganztägig nach individueller Vereinbarung

Außersprechstunden in Rockenhausen:

Termine nach Vereinbarung

Beratungsangebot im Internet vorgestellt unter:

www.evh-pfalz.de

www.evh-pfalz.de/beratungsstelle-fuer-eltern-kinder-und-jugendliche-kirchheimbolanden

www.instagram.com/evh_pfalz/

2. Wie ist die Personalausstattung?

Folgende Mitarbeitende sind aktuell in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche beschäftigt:

Buhl, Katrin	HA Fachberaterin	Psychologie, M.Sc.	0,5 Vollzeitstelle
Deubel, Jana	HA Fachberaterin	Bildung & Erziehung, B.A., staatl. anerk. Sozialpädagogin	0,5 Vollzeitstelle
Klöckner-Wahl, Verena	HA Fachberaterin	Dipl. Sozialpädagogin	0,5 Vollzeitstelle
Ferber, Kirsten	Verwaltungskraft	Bürokauffrau	22 Std / Woche
Gerter, Galine	Reinigungskraft	Reinigungskraft	4,75 Std / Woche

Die Beratungsstelle bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für 2,0 Fachkräfte (Vollkräfte), eine heilpädagogische Fachkraft im Umfang von 5 Wochenstunden, eine Verwaltungsfachkraft im Umfang von 0,57 Stellenanteilen sowie eine Reinigungskraft mit 4,75 Wochenstunden. Mit Blick auf die vakanten Stellenanteile von 0,5 für die Anstellung einer weiteren psychologischen Fachkraft, konnte das Team der Beratungsstelle im

Berichtsjahr 2025 im Zeitraum von Mai bis September zeitweise durch eine weitere Beraterin unterstützt werden. Ab Februar 2026 wurden diese Stellenteile vollumfänglich nachbesetzt, sodass sodann alle vakanten Stellenanteile der hauptamtlichen Fachberaterinnen ausgeschöpft sind. Weiterhin unbesetzt blieben leider die heilpädagogischen Stellenanteile in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche.

3. Wie ist die technische Ausstattung?

PC, Telefon (pro Büro)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Internetzugang/ E-Mail-Anschluss (pro Büro)	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Notebook für Außensprechstunde	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Fax	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Kopierer	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Beamer	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
Scanner	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

4. Teilnahme an Supervision? Ja

Supervision im Team im Umfang von 4 Sitzungen pro Kalenderjahr

5. Teilnahme an Fort- & Weiterbildungen/Tagungen

- Interne Fortbildung „Schulung Kinderschutz 2“ des Heilpädagogium Schillerhain (Frau Deubel)
- Weiterbildung „Systemische Beratung“ (DGSG) am ISA-Institut für Systemisches Arbeiten (Frau Deubel)
- Weiterbildung „Systemische Kinder- u. Jugendlichentherapie“ (DGSG) am Praxis-Institut Süd Hanau (Frau Deubel)
- Fortbildung „Hochstrittige“ Elternkonflikte (Frau Buhl & Frau Klöckner-Wahl)
- Fachtag „Kinderschutz im Donnersbergkreis“ (Frau Kunkel & Frau Buhl)
- Aktionstag „Seelische Gesundheit“ (Frau Kunkel & Frau Buhl)
- Online-Schulung „Beratung per E-Mail: Praktische Anwendungen und Fallstricke“ (Frau Buhl, Frau Klöckner-Wahl)
- Fachtag der Diakonie Pfalz-Speyer, „Familien in Trennung beraten“ (Frau Klöckner-Wahl, Frau Deubel & Frau Buhl)
- Fachtag der Diakonie Pfalz, Arbeitskreis Trennung und Scheidung und regionaler Runder Tisch, Thema: „Zerbrechliche Strukturen – Gewalt und konfliktbelastete Familiensysteme“ (Frau Klöckner-Wahl)
- Frühjahrsfachtagung, LAG Rheinl.-Pfalz „Diagnostik der Elternfunktionalität im Trennungs- und Scheidungskontext und Interventionen“ (Frau Klöckner-Wahl)
- Online-Schulung der DGOB – Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoz. Online-Beratung, „Die Zukunft der Beratung ist online“ (Frau Klöckner-Wahl)
- Online-Fachtagung „STARK für Familien in Krisen und Trennungssituationen – Beratung und interdisziplinäre Unterstützung weiterdenken“ (Frau Klöckner-Wahl)

6. An welchen Teams, Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften/Arbeitskreisen, Schulungen nahmen die Mitarbeiterinnen teil?

- Teamsitzungen
(finden in der Regel wöchentlich statt)
- Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern - KipsE“ (Frau Buhl)
- Arbeitskreis „Trennung und Scheidung“
(Frau Buhl)
- Sozialraumtreffen Süd, Nord & West
(Frau Deubel, Frau Buhl & Frau Klöckner-Wahl)
- Großteam – Frühjahrsfachtag der Diakonie Pfalz/Speyer, Thema „LGBTQ+ in der Beratungsarbeit“
(Frau Klöckner-Wahl)
- Großteam – Herbstfachtag der Diakonie Pfalz/Speyer „Deeskalationstraining“
(Frau Klöckner-Wahl)
- Netzwerktreffen „Frühe-Hilfen“
(Frau Klöckner-Wahl)
- Maimarkt Kirchheimbolanden, Öffentlichkeitsarbeit
(Frau Klöckner-Wahl)



II. DAS TEAM DER BERATUNGSSTELLE STELLT SICH VOR

Im Folgenden möchten wir Ihnen gerne die hauptamtlichen Fachberaterinnen vorstellen und Ihnen das Team der Beratungsstelle präsentieren:

Mein Name ist Katrin Buhl.

Als Psychologin (M. Sc.) und Systemische Beraterin und Therapeutin (SG) bin ich seit Juli 2023 Bestandteil des Teams der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Nach meinem Studium fasste ich 2017 im Psychologisch-Therapeutischen Dienst des Heilpädagogium Schillerhain Fuß und bin seit Juli 2023 zudem mit einer halben Stelle in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche tätig. Ich freue mich, in diesem vielfältigen und interessanten Arbeitsbereich mitwirken zu dürfen, mein Wissen und meine Expertise einfließen zu lassen und unsere Klienten und Klientinnen im Beratungsprozess begleiten zu dürfen.

Mein Name ist Jana Deubel.

Seit August 2024 bin ich mit einer halben Stelle als Sozialpädagogin (B.A), Systemische Beraterin und nun auch Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (i. A.) Teil des Teams der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. In meiner beruflichen Laufbahn arbeitete ich bereits in verschiedenen Settings der Kinder- und Jugendhilfe. Während meines dualen Studiums begleitete ich mehrere Jahre junge Menschen lebensnah in ihren Entwicklungsprozessen in Wohngruppen der stationären Jugendhilfe. Anschließend konnte ich meine Erfahrung im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe weiter ausbauen und auch in der offenen Arbeit mit Frauen, Mädchen und queeren Personen setzte ich Schwerpunkte. Seit diesem Jahr bin ich zudem mit einem weiteren Stellenanteil in der Fachberatung von Sozialpädagogischen Pflegestellen des Heilpädagogiums Schillerhain tätig.

Meine Expertise bringe ich gerne in die Arbeit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ein und freue mich, die ratsuchenden Menschen in ihren persönlichen Lebens- und Familienthemen ressourcen- und lösungsorientiert zu begleiten.

Mein Name ist Verena Klöckner-Wahl.

Als Diplom-Sozialpädagogin und Beraterin für systemische Therapie, Beratung und Coaching (SG) wie auch als lizenzierte Marte Meo © - Therapeutin, unterstütze ich das Team der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche seit Juli 2023 mit einer halben Stelle. Meine beruflichen Erfahrungen gestalten sich vielfältig. So begleite ich bereits über zwei Jahrzehnte nebenberuflich in Funktion der PEKIP © - Kursleitung Familien mit ihren Neugeborenen auf ihrem Weg des Elternseins. Diese präventive Arbeit ergänzte auch meine berufliche Praxis in den „Frühen-Hilfen“ als Gruppenleiterin im Eltern-Kind-Wohnen. Bevor ich zum Team der Beratungsstelle kam, nutzte ich den systemischen Beratungsansatz vor allem in der Begleitung von Familiensystemen im Rahmen der Sozialpädagogischen - Familienhilfe wie auch im Aufbau der Kita-Sozialarbeit. Ich freue mich, mit meinem beruflichen Hintergrund unser multiprofessionelles Team ergänzen zu dürfen wie auch die Klientinnen und Klienten im Umgang mit ihren herausfordernden Lebensthemen lösungsorientiert begleiten zu können.

III. FALLZAHLEN UND DIE WICHTIGSTEN ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

Im Jahr 2025 wurden 258 Familien und Einzelpersonen durch die Beratungsstelle unterstützt. Dies sind in Summe 3 Fälle mehr als im letzten Berichtsjahr und schließt sich somit dem Trend der Vorjahre an, der seit 2023 eine Zunahme an Anfragen abbildet.

Gesamtfallzahl

Neuzugänge 2025	222
aus 2024 übernommen	36
Gesamtfallzahl 2025	258
Davon im Berichtsjahr abgeschlossen	206
am Jahresende fortdauernde Beratung	52

Im Berichtsjahr 2025 nahmen Ratsuchende in 25 Fällen Kontakt zur Beratungsstelle auf und vereinbarten ein Erstgespräch, sagten dieses jedoch im Anschluss wieder ab (7) oder erschienen nicht zum vereinbarten Erstgespräch (18). Dieser Wert liegt deutlich unter dem Wert des Vorjahres: Im Jahr 2024 wurden in Summe noch 61 Erstgespräche nicht wahrgenommen. Es gilt dennoch anzumerken, dass diese für Erstgespräche reservierten Zeiten in der Statistik des Jahres 2025 nicht als Fälle berücksichtigt werden.

Mit Blick auf die Verteilung der Ratsuchenden über die Verbandsgemeinden zeigt sich basierend auf der statistischen Auswertung der anonymen Datenerfassung, dass 41,47 % unserer Ratsuchenden ihren Wohnsitz in der VG Kirchheimbolanden haben. 24,42 % der Ratsuchenden leben in der VG Nordpfälzer Land. Es schließen sich die VG Göllheim (16,67 %) sowie die VG Winnweiler (12,79 %) an. Wie im Vorjahr stammt ein geringerer Prozentsatz der Ratsuchenden aus der VG Eisenberg (4,26 %). In einem Fall lag der Wohnsitz der Ratsuchenden außerhalb des Donnersbergkreis und die Anbindung an die Beratungsstelle erfolgte über eine Sondergenehmigung.

Bezugnehmend auf die Geschlechterverteilung erfasster junger Menschen im Berichtsjahr 2025 zeigt sich ein leichter Überhang des männlichen Geschlechts. So waren 52,00 % der erfassten jungen

Menschen männlichen und 48,00 % weiblichen Geschlechts. Dies entspricht annähernd der Verteilung in den Vorjahren, lediglich im Jahr 2021 war der Anteil der Mädchen höher, während die Geschlechterverteilung im Jahr 2022 ausgeglichen war. Wie auch im Vorjahr kamen 2025 keine Fälle mit den Angaben „divers“ oder „Ohne Angabe (lt. Geburtsregister)“ vor. Es muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass bei der Erstellung eines Falls entweder der junge Mensch erfasst wird, in dessen Zusammenhang die Fragestellung steht oder aber der Fall „im Namen“ des jüngsten Menschen der Familie geführt wird. Es lässt sich daher keine reliable Aussage darüber treffen, ob tatsächlich mehr Jungen als Mädchen mit ihren Anliegen bei uns unterstützt wurden. Bei der Interpretation der Geschlechterverteilung ist dieser Umstand daher unbedingt zu berücksichtigen.

Der größte Anteil (27,90 %), der auf diese Weise erfassten jungen Menschen ist zwischen 6 und 8 Jahren. Mit 22,90 % schließen sich die Altersgruppe der Kinder zwischen 9 und 11 Jahren sowie mit 22,10 % die Altersgruppe der Kinder zwischen 3 und 5 Jahren an. Die Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen macht 13,60 % der erfassten jungen Menschen aus. 8,50 % entfallen auf die Altersgruppe der 0- bis 2-Jährigen. 4,30 % der erfassten jungen Menschen sind zwischen 15 und 17 Jahre alt. Ebenso wurden in 2025 zwei junge Menschen nach Vollendung des achtzehnten Lebensjahres über die Beratungsstelle betreut. Wie oben beschrieben muss hierbei berücksichtigt werden, dass der Fall je nach Erfassung „im Namen“ des jüngsten Menschen der Familie geführt wird, wie etwa im Themenfeld von Trennung und Scheidung. Ein verlässlicher Rückschluss, inwiefern tatsächlich zu altersgebundenen Fragestellungen beraten wurde, ist daher kaum möglich.

Auf die Frage, wie die Ratsuchenden auf unser Angebot aufmerksam geworden sind, geben 37,10 % der Auskunftgebenden an, bereits eine frühere Beratung in unserem Haus in Anspruch genommen zu haben und sich in der Folge bei neuerlichem Bedarf wieder an uns wenden. Dies werten wir als

einen Hinweis hoher Zufriedenheit mit der Beratung und des Vertrauens in die Beratungsstelle. In 12,10 % bzw. 10,60 % der Fälle verwiesen Kindertagesstätten bzw. Schulen/Ausbildungsstätten an unser Haus.

Hier ist im Vorjahresvergleich eine leichte Zunahme zu verzeichnen. 9,50 % der Auskunftgebenden berichten, dass sie über Fachkräfte wie etwa aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit oder anderer

Am Erstgespräch beteiligte Personen vom jungen Menschen

Gründe der Hilfestellung (bis zu drei Gründe pro Fall möglich)	absolut	in %	in % aller Fälle
Unversorgtheit des jungen Menschen	1	0,2	0,4
Unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	1	0,2	0,4
Gefährdung des Kindeswohl	3	0,7	1,2
a) Traumatisierung des jungen Menschen	5	1,1	1,9
b) Vernachlässigung / Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0,0	0,0
Eingeschränkte Erziehungskompetenz/ Erziehungsunsicherheit der Eltern	11	2,5	4,3
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	23	5,2	8,9
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	27	6,2	10,5
a) Partnerkonflikte der Eltern	4	0,9	1,6
b) Konflikte zw. Eltern / Stiefeltern und Kind	17	3,9	6,6
c) Konflikte mit Geschwistern	9	2,1	3,5
d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	75	17,1	29,1
e) Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten nach Trennung	28	6,4	10,9
f) kulturell bedingte Konfliktlagen	1	0,2	0,4
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten / dissoziales Verhalten des jungen Menschen	66	15,0	25,6
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	44	10,0	17,1
a) Entwicklungsauffälligkeiten allgemein	8	1,8	3,1
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	41	9,3	15,9
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	14	3,2	5,4
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	23	5,2	8,9
a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	15	3,4	5,8
b) Verhaltensprobleme, Konzentrationsprobleme (auch ADHS...)	10	2,3	3,9
c) schulvermeidendes Verhalten	11	2,5	4,3
d) Hochbegabung	2	0,5	0,8
e) Minderbegabung	0	0,0	0,0
Summe	439		

* Bei der Hilfestellung konnten bis zu 3 Gründe genannt werden, die in der Gesamtzahl addiert werden.

sozialer Dienste auf das Angebot der Beratungsstelle aufmerksam geworden sind. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Das Internet lieferte für 7,60 % der Ratsuchenden Informationen über die Beratungsstelle und ihr Portfolio. Dies möchten wir durch eine bessere Online-Präsenz künftig gerne intensivieren.

Die statistische Erfassung der Gründe (Grafik Seite 12) für die Inanspruchnahme der Beratung (hierbei können pro Fall drei Gründe benannt werden) zeigt auf, dass in 29,10 % der Fälle der wesentliche Grund für die Kontaktaufnahme eine aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern war. „Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen“ wurde in 25,60 % der Fälle als Grund für die Unterstützungsanfrage benannt. Es schließen sich „Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen“ in 17,10 % der Fälle an. Die Rangfolge der benannten Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr verschoben, erstmals wurden eine aktuelle Trennung oder Scheidung vorrangig als Grund angeführt. Zudem führten die Mitarbeitenden der Beratungsstelle in 11 Fällen eine Überprüfung von Teilleistungsschwächen im Bereich des Lesens und Schreibens bzw. des Rechnens nebst anschließender Beratung durch.

Im Jahresvergleich zeigt sich, dass der Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund im Berichtszeitraum weiterhin abnahm und im Jahr 2025 bei 10,50 % liegt. In den Vorjahren lag dieser Wert für das Kalenderjahr 2024 bei 12,90 %, für das Kalenderjahr 2023 bei 15,20 %. Es ist anzumerken, dass der überwiegende Teil dieser Ratsuchenden über gute Kenntnisse und Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache verfügt oder durch Menschen des sozialen Umfeldes in der Kommunikation mit den Beraterinnen unterstützt wurden. Wie auch im Vorjahr bereits formuliert, muss die Möglichkeit berücksichtigt werden, dass sich Menschen mit geringeren Deutschkenntnissen gegebenenfalls gar nicht erst an die Beratungsstelle wenden und so keine Unterstützung durch unser Angebot erfahren können. Hier fehlt es weiterhin an der Infrastruktur und Unterstützungsangeboten z. B. durch professionelle Dolmetscher und Sprachmittler.

Bezugnehmend auf die Anzahl der Beratungskontakte pro Fall lässt sich für 2025 abbilden, dass 23,30 % der Ratsuchenden lediglich den Termin für ein Erstgespräch in Anspruch nahmen und die Beratung danach abgeschlossen war. Damit liegt der Wert über dem des Vorjahres, in dem 18,40 % der Ratsuchenden lediglich einen Beratungstermin wahrnahmen. Gleichzeitig hat sich ebenfalls die Prozentzahl für Fälle mit bis zu 8 Beratungskontakten im erfassten Jahr auf 22,50 % erhöht. Dies werten wir als Hinweis auf komplexere Fragestellungen und intensiveren Unterstützungsbedarf, was sich mit dem Eindruck aus der alltäglichen Beratungsarbeit deckt. Kumuliert nahmen 47,30 % der Ratsuchenden bis zu 5 Beratungstermine wahr. Die durchschnittliche Anzahl an Beratungskontakten pro Klienten im erfassten Jahr lag 2025 bei 4,07 Beratungseinheiten und ist im Vorjahresvergleich somit stabil.



Foto: Beratungsstelle

Im Jahr 2025 konnte 15,40 % der Anfragen an die Beratungsstelle innerhalb von 14 Tage nach Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle bedient werden. Weitere 54,40 % der Anfragenden erhielten innerhalb von vier Wochen nach Kontaktaufnahme einen Termin für ein Erstgespräch. In 21,60 % der Anfragen lagen zwischen Kontaktaufnahme und Erstgespräch bis zu 2 Monaten, in 8,6 % der Anfragen wurden Termine bis zu 6 Monaten im Voraus vergeben. Dieser zeitliche Vorlauf in der Terminierung zeigte sich vornehmlich dann, wenn die Anfragenden selbst zeitlich auf eine spezifische Uhrzeit oder auch



Wochentag beschränkt sind. Herausfordernd wird dies insbesondere bei den beliebten Terminen in den frühen Morgen- bzw. späten Abendstunden. Zwar werden diese von den Mitarbeitenden der Beratungsstelle nahezu täglich angeboten, jedoch entstehen hier immer wieder Wartezeiten. Ergänzend sei angemerkt, dass bereits beim ersten (telefonischen) Kontakt eine Einschätzung der Dringlichkeit des Anliegens vorgenommen wird und Anfragen im Zusammenhang mit akuten familiären Krisensituationen priorisiert behandelt werden. Gleichzeitig führte die hohe Auslastung der zuletzt drei Fachberaterinnen auch in unserem Haus mitunter zu Wartezeiten.

Im Berichtsjahr 2025 wurde in vier Fällen (3 Fälle mehr als im Vorjahr) ein Verfahren zum Kinderschutz durchgeführt, wobei wir in gewohnt vertrauensvoller Weise durch die bereichernde Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Heilpädagogium Schillerhains unterstützt wurden. In diesen Fällen arbeiteten die Fachberaterinnen mit den Familien gemeinsam, intensiv und lösungsorientiert an Veränderungen, sodass mit den Familiensystemen gute Lösungen zum Wohle der Kinder etabliert werden konnten und es in der Regel nicht zu einer Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt kam.



IV. DAS JAHR 2025 – EIN RÜCKBLICK

Im Folgenden möchten wir Ihnen ausgewählte Aspekte unserer Arbeit innerhalb der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche näher vorstellen und Ihnen einen Einblick in unser Wirken im vergangenen Kalenderjahr ermöglichen. Neben ausführlichen Berichten zu unseren Gruppenangeboten im Kontext von Trennung und Scheidung, freuen wir uns, mit Ihnen interessante Informationen zu unserer Außenstelle in Rockenhausen sowie zur Kooperationsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu teilen.

„Trennung meistern – Kinder stärken“ – Bericht über ein Angebot für Eltern in (hochstrittigen) Trennungskonflikten

Folgt man den Schilderungen der Kursteilnehmenden, so sind hochkonfliktvolle Trennungen immer wieder von einem gefestigten Konfliktsystem geprägt – dies nicht selten auch über viele Jahre hinweg. Häufig wird der Paarkonflikt mit der Trennung nicht beendet, sondern lebt in neuen Formen weiter. Über diese Differenzierung sind sich die Kursteilnehmenden häufig weniger bewusst. Ihre emotionalen Verletzungen, starken Ohnmachtsgefühle und gewaltigen Machtasymmetrien machen die von außen geforderten Kooperationen auf Elternebene nahezu unmöglich. Das Wohl des Kindes gerät aus dem Blick. Die Fähigkeit zur Selbstreflexion ist kaum vorhanden und wird nicht selten von negativen Gedanken dem anderen Elternteil gegenüber überlagert. Schuldzuweisungen werden externalisiert und die Verantwortung wird ausschließlich beim jeweils anderen Elternteil gesehen.

Die Beratungsstelle kann hier ansetzen und auf ein regelmäßiges und niedrigschwelliges Seminar-Angebot zurückgreifen, welches turnusgemäß im Frühjahr und im Herbst jedes Jahres für Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen zur Verfügung steht. Das Angebot unserer Beratungsstelle umfasst eine Auswahl an wichtigen Themen aus dem ursprünglichen und umfangreicheren, zertifizierten Konzept „Trennung meistern – Kinder stärken“.

Ein Gruppentraining für Eltern in hochstrittigen Trennungskonflikten (nach B. Kulisch & C. Utecht). Mit zunehmender Praxis in der Durchführung dieses Gruppentrainings hat die Beratungsstelle mittlerweile ein interaktives Seminar-Angebot mit Folienstruktur und weiterführenden Übungen erarbeitet. Identisch bleiben dabei die sechs aufeinander folgenden Module.



Bereits zu Beginn der ersten Einheiten offenbart sich wiederholt ein wesentlich höherer Reflexions- und Beratungsbedarf auf Seite der Eltern. Deshalb bieten wir betroffenen Eltern im Anschluss an den Kurs die Möglichkeit, individuelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Im Durchschnitt nehmen drei Eltern pro Kurs entweder bereits davor oder anschließend eigeninitiativ eine solche, individuelle Beratung wahr. Eher selten nimmt das nicht am Kurs teilnehmende Elternteil ebenfalls an der Beratung oder dem Folgekurs teil. Dies wäre aus Sicht der Beratungsstelle jedoch durchaus wünschenswert, um mit Blick auf die Kinder bestmöglich unterstützen zu können.

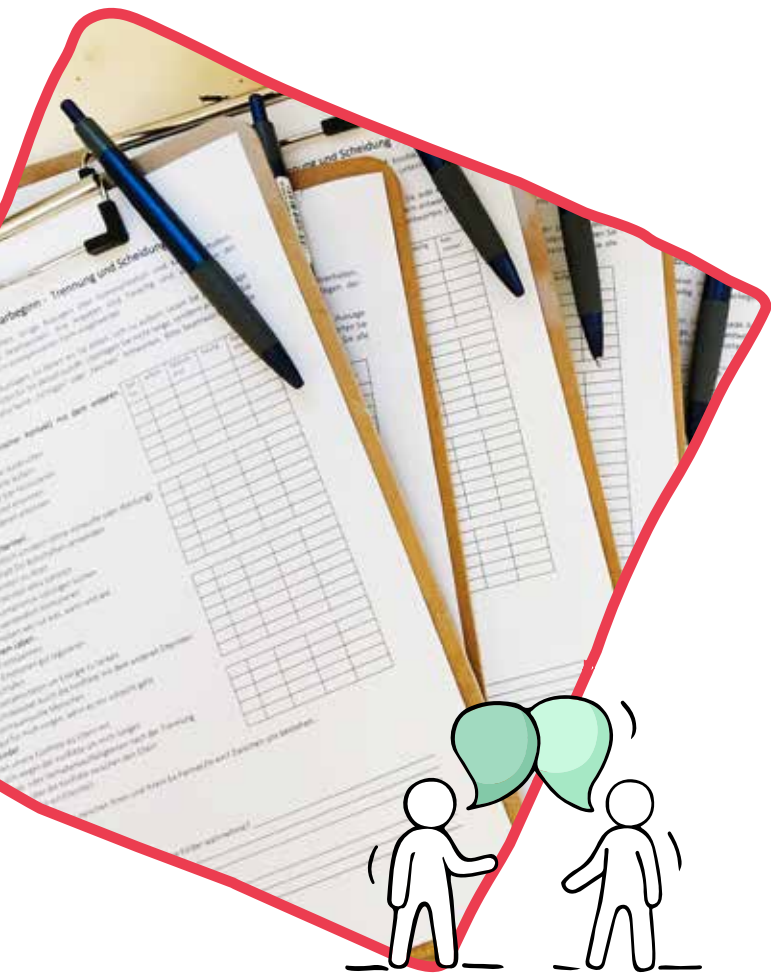
Das Kurs-Angebot verfolgt das Ziel einer Steigerung der Offenheit für neue Erfahrungen durch einen hohen Selbsterfahrungs- und Übungsanteil mit edukativen Elementen. Als äußerst hilfreich zur Einschätzung der eigenen Konfliktstufe benennen die Teilnehmenden immer wieder die gruppenbasierte Struktur und die Erfahrungsberichte der anderen Eltern: „Und ich dachte, bei mir wäre es schon schlimm [...] dann mache ich doch einiges richtig“. Der Austausch mit anderen Eltern in vergleichbaren Lebenssituationen trägt zur Normalisierung von Belastungserleben bei und reduziert Schuld- und Schamgefühle. Gleichzeitig ermöglichen strukturierte Übungen und moderierte Reflexionsprozesse eine Distanzierung vom eigenen Konflikterleben, was die Bereitschaft zur Veränderung erhöht und somit den Einbezug der Kinder beispielsweise in Loyalitätskonflikte mindert. Der Elternkurs versucht so einen Beitrag zu leisten, Brücken – ganz im Sinne des Eingangszitates – für die betroffenen Kinder zu bauen.

Ein wichtiger Baustein neben anderen edukativen Themeninhalten ist das Wissen darüber, in welchen Mustern die Eltern nach einer Trennung weiterhin verbunden sind. Mit dem Verstehen und Realisieren des Unterschieds zwischen der zurückliegenden Paarebene und der neuen Elternebene, können im Kurs ansatzweise eigene Anteile von Eskalationsmustern herausgearbeitet und so auch Verhaltensveränderungen etabliert werden.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen gerne einen Einblick in ein Fallbeispiel geben und so die oben beschriebene Wirkung und Dynamik erlebbar machen: Eine besonders berührende Rückmeldung hat uns in einem der Kurse gleich nach dem ersten Elterntreffen erreicht. So berichtete ein Elternteil, der im Begriff war sich zu trennen am Ende der Reflexionsrunde der zweiten Einheit, dass er von den ein oder anderen Elternberichten konflikthafter Trennungsverläufe wachgerüttelt worden. Der Elternteil erklärte, dass er seinen Kindern die negativen Folgen einer Trennung ersparen wolle und deshalb darauf hinwirke, gemeinsam mit dem anderen Elternteil eine Paarberatung in einer dafür geeigneten Anlaufstelle in Anspruch zu nehmen.

Das Angebot der Eltern-Kurse hat sich bereits zunehmend etabliert. Hierfür einen Dank an alle beteiligten Akteure zur Unterstützung der Verbreitung unseres Angebotes. Beide Elternkurse waren im Durchschnitt zwischen acht und maximal zehn Plätzen belegt. Die Teilnahme der Eltern erfolgte überwiegend pflichtbewusst, sodass eine stabile Gruppendynamik und gegenseitige Bereicherung entstehen konnte. Manches Elternteil reflektierte zu Beginn der Einheiten, dass es sich wieder auf den heutigen Termin und den hilfreichen Austausch freut „...das ist aktuell mein Highlight der Woche“.

Erfreulicherweise konnte durch die engagierte Zusammenarbeit im Kollegium parallel ein fortlaufendes Gruppenangebot für Kinder in Trennung- und Scheidungssituationen etabliert werden, welches das Portfolio der Beratungsstelle bereichert und die Familien weitreichender unterstützen kann: „Meine Tochter nimmt auch gerade an der Kindergruppe teil – ich merke, dass es ihr gut tut“.



Die Kinder im Fokus – Bericht über ein Gruppenangebot für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen

Nach der Konzeptionsphase im Vorjahr konnte 2025 erstmalig zusätzlich zum bereits bestehenden Gruppenangebot für Eltern nun auch das Programm für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen stattfinden. Die Nachfrage und somit der Bedarf im Donnersbergkreis zeigt sich sehr hoch, sodass die Beratungsstelle zu den bereits zwei regulären Gruppeneinheiten im Jahr 2025 einen dritten Durchgang plante und begonnen hat, welcher im Januar 2026 endete.

Innerhalb des Gruppenangebots erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und sich über ihre Erfahrungen bzgl. der Trennung und Scheidung auszutauschen. So war die Rückmeldung der Kinder in den Reflexionsrunden jeder Gruppeneinheit sehr häufig, dass es guttut, zu hören wie es anderen Kindern in einer ähnlichen Situation geht und gemeinsam, zum Beispiel in Form von Bildern und Geschichten, sich diesem oft auch mit Scham, Wut und Schmerz besetzten Thema zu widmen. Weitere Zielsetzungen des Angebots sind die altersentsprechenden Informationen über Trennung und Scheidung sowie die Klärung offener Fragen. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit der Kinder, einen Raum nur für sich zu haben, in dem sie unterstützt werden, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu verstehen. Die Teilnehmenden erlernen neue Bewältigungsstrategien, um einen gelingenden Umgang mit der veränderten Familiensituation zu finden, Gefühle auf konstruktive Art auszudrücken und das individuelle Selbstwertgefühl zu steigern.

Erfahrungsberichte der Eltern und Kindern zeigen besonders, dass die Kombination von Kindergruppe, Elterngruppe sowie gemeinsame Elternberatung am wirksamsten für das gesamte Familiensystem erscheint. So erhielten wir die Rückmeldung, dass nach erfolgreicher Teilnahme des gesamten Familiensystems an den Trennungs- und Scheidungsspezifischen Angeboten der Beratungsstelle, beispielsweise der Kontakt zum anderen Elternteil wieder ausgebaut werden konnte.

Das letzte von insgesamt sieben Gruppentreffen endet jeweils mit einem gemeinsamen Abschluss von Kindern und Eltern. Wie auch zum einleitenden Elternabend zu Beginn des Angebots, sind auch hier beide Elternteile herzlich eingeladen. In dieser Runde haben die Kinder die Möglichkeit ihre Erfahrungen über den Prozess in der Gruppe anhand von gemalten sowie gebastelten Bildern und Wortbeiträgen zu präsentieren. Insgesamt nahm in drei Fällen das zweite Elternteil am Abschlusstermin teil, obwohl es den Elternabend zu Beginn des Gruppenangebots nicht wahrgenommen hat. Im Gegensatz hierzu steht in zwei Fällen die Auswirkung einer fehlenden Unterstützung durch das zweite Elternteil: Diese Kinder konnten, da im Wechselmodell lebend, dadurch nur jedes zweite Treffen wahrnehmen. Die Rückmeldung war jedoch auch hier, sowohl von den Kindern als auch den teilnehmenden Eltern, dass die Kinder dennoch sehr von dem verkürzten Gruppenangebot profitierten. Über die Inhalte der verpassten Gruppentermine wurden die Kinder mit Hilfe von Briefen von der Gruppenleitung informiert. Andere Eltern erwähnen wiederum keine bemerkenswerten Unterschiede am Kind festgestellt zu haben, berichteten gleichzeitig jedoch von Situationen, in welchen ihr Kind deutlich erlernte Strategien des Gruppenangebots anwendet: „...dann hat meine Tochter gesagt: Mama, das müsst ihr unter euch klären!“. In der Evaluation des Gruppenangebots gaben 93 % der Eltern an, das Angebot weiter empfehlen zu wollen. Besonders betonen Sie, dass sie sich sogar eine längere Angebotsdauer wünschen würden, da ihre Kinder sehr vom Gruppensetting profitierten und das Angebot sich stabilisierend sowie erleichternd auf die Kinder auswirkte. Darüber hinauswirkende Synergieeffekte der beiden Gruppenangebote sind besonders in den Bring- und Abholsituationen oder dem einleitenden Elternabend zu beobachten. Einige Eltern kennen sich aus einem früheren Elternkurs oder lernen sich bei der Kindergruppe kennen und besuchen dann gemeinsam den nächsten Elternkurs. Dadurch entstehende unterstützende Netzwerke unter den Eltern als auch unter den Kindern, welche auch über unsere Beratungsstelle hinaus wirksam für die Familien sein können.

Wir freuen uns Ende Januar 2026 mit dem nächsten Durchlauf der Gruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen starten zu können. Gerne nehmen wir bereits jetzt schon Anfragen für weitere Gruppen im Jahr 2026 entgegen.

Unsere Gruppenangebote: Ein Resümee aus 2025

Basierend auf den Eindrücken der verschiedenen Gruppenangebote und unter Berücksichtigung der in der statistischen Auswertung erkennbaren Schwerpunkte unserer Beratungsarbeit, hatten wir in 2025 beschlossen, als Beratungsstelle verstärkt den Fokus auf die Gruppenangebote für Eltern sowie Kinder zum Thema Trennung und Scheidung zu legen. Dies ist uns in der Umsetzung und gegenseitigen Unterstützung im Team im Rahmen der fachlichen und personellen Möglichkeiten im hohen Maße gelungen. Wir hoffen so, der besonderen Nachfrage in diesem teils hochstrittigen Themenbereich gerecht zu werden und die Familien im Donnersbergkreis in diesem Bereich noch umfassender zu unterstützen. Eine Unterstützung, die aus unserer Sicht unabdingbar ist und deren Wirksamkeit und Chancen in den vorausgegangenen Schilderungen spürbar wurde.

Neben den Ausführungen zu den bestehenden Gruppenangeboten, möchten wir Ihnen nun gerne ergänzend einen Einblick in ausgewählte Kernbereiche des auch über die Beratungsarbeit hinausgehenden Arbeitsalltags darbieten und dies erlebbar machen:

Zusammenarbeit mit Kita- & Schul-Sozialarbeit sowie den Kindertagesstätten

Im Berichtsjahr 2025 war es der Beratungsstelle möglich, insgesamt 5 Themen- Elternabende für Kindertagesstätten und zwei für Grundschulen anzubieten. Durch die aktive Zusammenarbeit in Kooperation mit der Kita- und Schulsozialarbeit, konnten wir dieses Jahr mehr Eltern in den verschiedenen Sozialräumen erreichen. Dies war auch dadurch sichergestellt, dass neben der ausrichtenden Kita auch die umliegenden Kitas im jeweiligen

Sozialraum zu den Elternabenden eingeladen wurden. Das Angebot der Elternabende hat sich zunehmend etabliert und wurde im vergangenen Jahr wieder sehr rege angefragt. Im Fokus steht das Thema „Grundlagen gelingender Erziehung“, wie auch das wirksame und sinnvolle Setzen von Regeln und Grenzen im Erziehungsalltag und die damit verbundene Vermittlung von Halt, Struktur und Sicherheit sowie der wertschätzende Umgang mit Wut, Frust und Aggression der Kinder. Das scheinbar banale Thema „Grundlagen gelingender Erziehung“ sorgt in jedem Vortrag immer wieder für neue Erkenntnisse im Erziehungsalltag der Eltern und gleichermaßen bei den Fachkräften der Kitas und Grundschulen: „Ich habe durch Ihren Vortrag für meine Arbeit neue Anstöße erhalten und werde manches neu überdenken“, lauteten Rückmeldungen am Ende des Vortrages gleichermaßen wie die Feststellung eines Elternteils: „Ich war genau der Richtige, der am Vortrag teilgenommen hat! Meine Frau hat gesagt, ich soll da mal hingehen“. Im Vortrag selbst werden die Eltern und Fachkräfte unter anderem mit Auszügen, theoretischen Impulsen und Anstößen aus dem Bereich verhaltenstherapeutischer Konzepte oder auch dem Marte Meo Ansatz von Maria Aarts vertraut gemacht. Zudem werden psychoedukative Anteil zur Wissensvermittlung sowie Raum für praktische Fragen aus dem Alltag integriert.

In der Zusammenarbeit mit Kitas besteht die Möglichkeit auf Wunsch der Eltern, Kinder in ihrem Alltag in der Kita vor Ort zu erleben, um ihr Verhalten besser zu verstehen. Die Beraterinnen können so idealerweise Verhaltensbesonderheiten erklären und Impulse für entwicklungsfördernde Ansätze in diesem speziellen Setting aber auch im Übertrag zum häuslichen Kontext liefern. Optimalerweise wird dieses Angebot durch eine individuelle Beratung der Eltern im Setting der Beratungsstelle ergänzt.

Durch die verschiedenen Elternabende konnte die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche einen Beitrag zur Netzwerkarbeit erbringen und zugleich niederschwellig mit den Leistungen des Beratungsangebotes vertraut machen. Der direkte Kontakt über einen Elternabend erleichterte es manchen Eltern, frühzeitiger der offenen Einladung zu folgen und das Angebot unserer

Beratungsstelle aufzusuchen. Bei der Abfrage des Überweisungskontextes bei den Anmeldungen in unserer Beratungsstelle konnten wir im letzten Jahr diesen niederschweligen Brückenschlag positiv verzeichnen.

Außenstelle in Rockenhausen: Auch im letzten Jahr eine feste Säule

Die Außenstelle in Rockenhausen - mit den Räumlichkeiten im Haus der Jugend - wird kontinuierlich und bedarfsgerecht von einer Beratungsfachkraft bedient und orientiert sich mit der Besetzung des dortigen Büros an den jeweiligen Anfragen. Das Beratungsangebot in der Außenstelle wird weiterhin Klienten und Klientinnen unter anderem aus dem nördlichen und westlichen Donnersbergkreis zur Verfügung gestellt, welche die Beratungsstelle in Kirchheimbolanden aufgrund der vorhandenen Verkehrsstruktur oder mangels eigener Mobilitätsmöglichkeiten nicht eigenständig aufsuchen können. Die Räumlichkeiten in Rockenhausen sind vom Bahnhof aus fußläufig gut zu erreichen und können auch von Jugendlichen selbständig aufgesucht werden, die in der Nähe wohnen oder die angrenzenden Schulen besuchen. Im Durchschnitt fanden alle zwei bis vier Wochen an jeweils ganzen oder halben Tagen Beratungen vor Ort statt. Insgesamt wurden so im vergangenen Berichtsjahr 11 Erstgespräche in der Außenstelle angeboten. Darüber hinaus kam es vor Ort zu einer guten Netzwerkarbeit mit den umliegenden Kitas in und um Rockenhausen.

Öffentlichkeitsarbeit: Maimarkt in Kirchheimbolanden 2025

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche beteiligte sich erneut gemeinsam mit dem Heilpädagogium Schillerhain mit einem Präsentationsstand am Maimarkt in Kirchheimbolanden. Während sich die Kinder mit bunten Tattoos bemalen lassen konnten, hatten die Erwachsenen die Gelegenheit, sich unverbindlich mit dem Unterstützungsangebot der Beratungsstelle

vertraut zu machen. Auch in 2026 möchte sich die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche wieder bei dieser Gelegenheit vorstellen und unverbindlich sowie unkompliziert Menschen mit unserem Angebot vertraut machen und der Beratungsstelle ein Gesicht geben.

Schwerpunkt Trennung und Scheidung: Ein Themenfeld in Weiterentwicklung

Mit Blick auf die Schwerpunktsetzung Trennung und Scheidung, entwickelt das Team der Beratungsstelle fortlaufend, neben der Etablierung der oben beschriebenen Gruppenangebote auch die Beratung beider Elternteile im individuellen Kontext weiter. So hat das Team 2025 unter anderem durch eine 3-tägige Fortbildung zur „Hochstrittigkeit“ wie auch im Rahmen einiger themenspezifischer Fachtage inhaltlich zur Ausgestaltung der nachhaltigen Beratungsarbeit im Trennungs- und Scheidungskonflikt beigetragen und wird dies auch weiterhin mit Engagement und Fokus vorantreiben.



V. DAS JAHR 2026 – EIN AUSBLICK

Mit großer Motivation sowie vielfältigen Ideen und Impulsen aus vergangenen Fortbildungen, Arbeitskreisen und der täglichen Beratungsarbeit hat das Team der Beratungsstelle bereits im Januar 2026 einen Teamtag zur Arbeit im Kontext von Trennung und Scheidung genutzt. Das Bestreben, Familien in dieser hochschwierigen Situation bestmöglich unterstützen und unser Beratungsangebot weiter zu optimieren, stand hierbei im Fokus der gemeinsamen Prozessarbeit. Wir freuen uns über einen gelungenen und inspirierenden Fachtag sowie die weitere Ausdifferenzierung und sind optimistisch, dass wir mit unserem Portfolio aus Gruppenangeboten für Kinder wie auch Eltern, der Beratung von Elternpaaren, aber auch Einzelberatungen von bspw. Jugendlichen auch 2026 einen wertvollen Unterstützungsbaustein für unsere Klientinnen und Klienten anbieten können.

Weiterhin stehen wir unseren Klientinnen und Klienten selbstverständlich bei Fragen zum Thema Erziehung, bei Entwicklungsauffälligkeiten, bei familiären Konflikten oder auch schulischen Herausforderungen zur Seite. Außerdem möchten wir wie gewohnt die präventive Arbeit über themenspezifische Elternabende stärken, einen weiteren Fokus auf die Öffentlichkeitsarbeit legen und durch eine stärkere Präsenz im Bereich Social Media breitflächiger über das Angebot der Beratungsstelle informieren.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Team der Beratungsstelle zunehmend mit den Möglichkeiten der Onlineberatung. Nicht zuletzt sind wir hoch erfreut darüber, dass Frau Panayi als zweite Psychologin seit Februar 2026 unser Team vervollständigt und wir somit wieder mit voller Kraft für die Fragen unserer Ratsuchenden zur Verfügung stehen.

Unseren Jahresbericht 2025 möchten wir an dieser Stelle mit einem herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner für das entgegengebrachte Vertrauen, die positiven und konstruktiven Rückmeldungen sowie die Weiterempfehlungen und das Teilen unserer Angebote schließen. Wir bedanken uns, insbesondere beim Donnersbergkreis und dessen Jugendamt, für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Ebenso möchten wir den von uns begleiteten Familien für das entgegengebrachte Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und die positiven Rückmeldungen und Anmerkungen danken.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr Ratsuchende in unserer Beratungsstelle zu begrüßen und in ihren Anliegen unterstützen zu dürfen.

Kirchheimbolanden, 17.03.26

Für das Team der Beratungsstelle:



Heike Kunkel
(M.Sc. Psychologie)
Bereichsleitung Psychologisch-Therapeutischer
Dienst, Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche &
Multi Systemische Therapie (Mainz)



Angela Barchet
Dipl. Sozialpädagogin (BA)
Einrichtungsleiterin



STATISTIK – ANHANG

Gesamtzahl

Neuzugänge 2025	222
aus 2024 übernommen	36
Gesamtfallzahl 2025	258
Davon im Berichtsjahr abgeschlossen	206
am Jahresende fortdauernde Beratung	52

Gesamtfallzahl im Jahresvergleich

2021	2022	2023	2024	2025
276	319	243	255	258

Gesamtzahl nach Verbandsgemeinde

Verbandsgemeinde	Anzahl	in %
VG Nordpfälzer Land	63	24,42
VG Eisenberg	11	4,26
VG Göllheim	43	16,67
VG Kirchheimbolanden	107	41,47
VG Winnweiler	33	12,79
Außerhalb des Donnersbergkreises mit Sondergenehmigung	1	0,39
Gesamt	258	100,00

Geschlechterverteilung im Vergleich in %

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Männlich	54%	52%	44%	50%	56%	53%	52%
Weiblich	46%	48%	56%	50%	44%	47%	48%

Von den insgesamt 258 jungen Menschen waren 133 männlich, 125 weiblich, 0 divers/ohne Angabe.

Altersverteilung

	Gesamtpersonen absolut (255)	Gesamt in %	
0 - 2 Jahre	222	8,5%	
		Männl. 10,5%	Weibl. 6,4%
3 - 5 Jahre	57	22,1%	
		Männl. 25,6%	Weibl. 18,4%
6 - 8 Jahre	72	27,9%	
		Männl. 24,8%	Weibl. 31,2%
9 - 11 Jahre	59	22,9%	
		Männl. 25,6%	Weibl. 20,0%
12 - 14 Jahre	35	13,6%	
		Männl. 9,0%	Weibl. 18,4%
15 - 17 Jahre	11	4,3%	
		Männl. 3,8%	Weibl. 4,8%
18 - 21 Jahre	2	0,8%	
		Männl. 0,8%	Weibl. 0,8%

Bildungssituation des jungen Menschen

	Anzahl	in %
Kinderkrippe, Kindertagespflege (Kinder unter 3 Jahre)	2	0,8
Kindertagesstätte (Kind 3 bis 6 Jahre)	73	28,4
Grundschule	95	37,0
Förderschule	7	2,7
Realschule Plus (Schule mit mittlerem Bildungsabschluss)	25	9,7
Schule mit höherem Bildungsabschluss	41	16,0
(Fach) Hochschule	0	0,0
Sonstiges*	13	5,1
Ohne Ausbildung	0	0,0
In Ausbildung	1	0,4
Ausbildung abgeschlossen	0	0,0

* Sonstiges: Berufsschule, Berufsfachschule, Vorbereitungsdienst für mittleren Dienst, Schulen für Gesundheits- und Sozialberufe, Fachschulen, Berufsvorbereitungsjahr.

Zahl der insgesamt in der Familie lebenden Kinder

Klienten in deren Familien ... Kinder leben	Anzahl	in %	Gesamtzahl Kinder	davon minderjährig
1	80	31,0	80	80
2	118	45,7	236	227
3	38	14,7	114	110
4	9	3,5	36	34
5	3	1,2	15	14
mehr als 5 Kinder	2	0,8	12	11
unbekannt	8	3,1	0	0
Summe	258		493	476

Zu den Kindern gehören alle ledigen Personen, die ohne Lebenspartner*in und ohne „eigene“ Kinder mit mindestens einem Elternteil in einem Haushalt zusammenleben. Neben leiblichen Kindern zählen auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder dazu.

Migrationshintergrund der Eltern

	absolut	in % der Fälle
Mind. 1 Elternteil kommt aus dem Ausland	27	10,5

Diese Familien haben ihren Ursprung überwiegend aus den Ländern: Türkei (6), Polen (4), übrige asiatische Staaten (3), Kasachstan (2), keine Angaben (2), Russland (2), übrige EU-Staaten (2), USA (2), Rumänien (1), Serbien-Montenegro (1), Spanien (1), Syrien (1).

Am Erstgespräch beteiligte Personen vom jungen Menschen

Stellung	absolut	in %
(Adoptiv-)Elternteil	296	95,2
Stiefelternteil	2	0,6
Pflegeelternteil	2	0,6
Geschwister	2	0,6
Großelternteil	1	0,3
Sonstige	5	1,6
Keine Angaben	3	1,0
insgesamt	311	100,0

Wirtschaftliche Situation der (Herkunfts-)Familie

	absolut	in %
Herkunftsfamilie oder junger Volljähriger finanziert Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente	231	89,5
In Herkunftsfamilie ist mind. ein Elternteil oder der junge Volljährige weniger als 1 Jahr arbeitslos und bezieht ALG I	5	2,0
Herkunftsfamilie oder junger Volljähriger lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	22	8,5

Situation der (Herkunfts-)Familie bei Hilfebeginn

	absolut	in %
Eltern leben zusammen	100	38,8
Elternteil lebt allein ohne Partner	96	37,2
Elternteil lebt mit neuem Partner	51	19,8
Eltern(teil) verstorben	0	0,0
unbekannt	11	4,2

Information über die Beratungsstelle durch

Information	Anzahl	in %
Ämter/soziale Dienste	25	9,5
Andere Beratungsstellen	2	0,8
Andere Jugendhilfeeinrichtung	0	0,0
Andere Klienten	9	3,4
Anwalt/Gericht	9	3,4
Arzt/Klinik/Med. Dienste	12	4,5
Bekannte/Verwandte	11	4,2
Familienmitglied	6	2,3
Frühere Beratung	98	37,1
Kindergarten	32	12,1
Kirchliche Dienste	1	0,4
Öffentlichkeitsarbeit der BS	3	1,1
Internet	20	7,6
Schule/Ausbildung	28	10,6
Unbekannt	8	3,0

Fallbezogene Kooperationen

Kooperation (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl	in %
ASD (Jugendamt)	3	9,7
Einbezug Kindertagesstätte	21	67,7
Einbezug Schule	6	19,4
Einbezug Sonstige	1	3,2

Fälle mit Angaben zur hauptsächlichen Hilfe (SGB VIII)

Anteile der Hilfen nach SGB VIII § 28 in Verbindung mit...	Anzahl	in %
SGB VIII § 28	251	97,3
SGB VIII § 41	2	0,8
SGB VIII § 16 neu 2025 = nicht auf Einzelfall bezogen, z. B Elternabend	5	1,9

Am Erstgespräch beteiligte Personen vom jungen Menschen

Gründe der Hilfestellung (bis zu drei Gründe pro Fall möglich)	absolut	in %	in % aller Fälle
Unversorgtheit des jungen Menschen	1	0,2	0,4
Unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	1	0,2	0,4
Gefährdung des Kindeswohl	3	0,7	1,2
a) Traumatisierung des jungen Menschen	5	1,1	1,9
b) Vernachlässigung / Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0,0	0,0
Eingeschränkte Erziehungskompetenz/ Erziehungsunsicherheit der Eltern	11	2,5	4,3
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	23	5,2	8,9
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	27	6,2	10,5
a) Partnerkonflikte der Eltern	4	0,9	1,6
b) Konflikte zw. Eltern / Stiefeltern und Kind	17	3,9	6,6
c) Konflikte mit Geschwistern	9	2,1	3,5
d) Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	75	17,1	29,1
e) Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten nach Trennung	28	6,4	10,9
f) kulturell bedingte Konfliktlagen	1	0,2	0,4
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten / dissoziales Verhalten des jungen Menschen	66	15,0	25,6
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	44	10,0	17,1
a) Entwicklungsauffälligkeiten allgemein	8	1,8	3,1
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	41	9,3	15,9
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	14	3,2	5,4
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	23	5,2	8,9
a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	15	3,4	5,8
b) Verhaltensprobleme, Konzentrationsprobleme (auch ADHS...)	10	2,3	3,9
c) schulvermeidendes Verhalten	11	2,5	4,3
d) Hochbegabung	2	0,5	0,8
e) Minderbegabung	0	0,0	0,0
Summe	439		

* Bei der Hilfestellung konnten bis zu 3 Gründe genannt werden, die in der Gesamtzahl addiert werden.

Anzahl der Beratungskontakte im erfassten Jahr (im Jahresvergleich)

Anzahl	2023 in %	2024 in %	2025 in %
1 Beratungskontakt	24,3	18,4	23,3
2 Beratungskontakte	20,2	12,9	16,3
3 Beratungskontakte	14,4	17,3	12,8
bis 5 Beratungskontakte	23,9	27,1	18,2
bis 8 Beratungskontakte	12,8	19,2	22,5
bis 10 Beratungskontakte	1,6	2,0	4,3
bis 15 Beratungskontakte	1,6	2,4	2,3
bis 20 Beratungskontakte	1,2	0,8	0,4
mehr als 20 Beratungskontakte	0,0	0,0	0,0
durchschnittlich pro Klient	3,60	4,04	4,07

Anmerkung: Aufgrund einer Änderung im statistischen Auswertungsprogramm wird nun die Anzahl der Beratungskontakte pro Fall im Berichtsjahr angegeben. Über die gesamte Laufzeit der abgeschlossenen Fälle (206) beträgt die Anzahl der Beratungskontakte durchschnittlich 4,6.

Verteilung der Wartezeiten im Berichtsjahr

	absolut	in %
0 Tage	1	0,5
bis 2 Tage	2	0,9
bis 4 Tage	4	1,8
bis 7 Tage	10	4,5
bis 14 Tage	17	7,7
bis 1 Monat	121	54,4
bis 2 Monate	48	21,6
bis 3 Monate	11	5,0
bis 6 Monate	8	3,6

Verteilung der Wartezeiten im Jahresvergleich


	2020 in %	2021 in %	2022 in %	2023 in %	2024 in %	2025 in %
0 Tage	3,3	1,6	7,9	2,2	2,4	0,5
bis 2 Tage	5,8	4,1	4,0	7,4	2,4	0,9
bis 4 Tage	8,3	3,3	2,3	6,6	1,8	1,8
bis 7 Tage	10,8	13,0	5,1	6,6	5,4	4,5
bis 14 Tage	14,2	23,6	9,6	22,8	12,0	7,7
bis 1 Monat	49,2	50,4	57,1	48,5	47,3	53,6
bis 2 Monate	7,5	4,1	11,9	5,1	27,5	21,6
bis 3 Monate	0,8	0,0	2,3	0,7	0,6	5,0
bis 6 Monate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	3,6
bis 12 Monate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
durchschnittlich im Jahresvergleich, absolut in Tagen	21 Tage	18 Tage	26 Tage	20 Tage	33 Tage	44 Tage

Anmerkung: Aufgrund einer Änderung im statistischen Auswertungsprogramm weichen die Angaben von denen der Vorjahre ab.

Notizen:



www.evh-pfalz.de

Im Verbund der
Diakonie 

Für uns ist jeder Mensch gleichwertig.

Wir meinen alle!

Unsere Genderrichtlinie!

